Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 60 (1982)
Heft: 4

Artikel: Jung und alt im Lehrlingslager
Autor: Mechnig, Ingrid / Walser, Petra / Rüetschli, Monika
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723554

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jung und alt im Lehrlingslager

Foto «Hilti aktuell»

Vom 12. bis 16. Oktober führten die kaufmännischen Lehrlinge des ersten Lehrjahres der Firma Hilti im Fürstentum Liechtenstein im Ferienheim Crap La Foppa oberhalb von Flims ihr Lager durch. Als grobe Zielsetzung war das bessere Kennenlernen der Gruppe vorgesehen. In der Vorbereitungsphase tauchte die Idee auf, ältere Leute als Gäste mitzunehmen, um Begegnungen zwischen jung und alt zu ermöglichen. Gesagt, getan. Unter Mithilfe der Gruppe «Aktives Alter» stellten die Lehrlinge eine Liste möglicher Interessenten zusammen und nahmen mit diesen telefonischen Kontakt auf, um die Einladung persönlich abzugeben. Die meisten Seniorinnen und Senioren waren spontan begeistert und sagten zu. Welche Eindrücke dieses «Experiment» hinterlassen hat, ist aus der Sicht eines Seniors und aus der Warte einiger Lehrlinge in zwei Berichten zusammengefasst.

Von einem Bekannten wurde ich darüber informiert, dass die kaufmännischen Lehrlinge der Hilti AG beabsichtigten, in ihr diesjähriges Lehrlingslager eine Vertretung der älteren Generation einzuladen. Fünf Frauen und zwei Männer haben der Einladung zu diesem für mich zwar erstaunlichen, mir aber trotzdem sympathischen Experiment Folge geleistet. Angeregt wurde dieses Experiment von einerJugend, der man gerade von seiten der Senioren vielfach wenig Verständnis für ihr Verhalten entgegenbringt. Und dies zu Unrecht.

So fuhren wir sieben älteren «Semester», zwischen 66 und 80 Jahre alt, voller Erwartung zusammen mit zehn Teenagern im Alter von etwa 16 Jahren nach Flims und richteten uns in dem zwar einfachen, aber heimeligen und in einer schönen Landschaft stehenden Haus ein. Das Experiment begann. Man kam ohne jegliche Tagesordnung nach Crap La Foppa; einzig die Speisefolge für die fünf Lagertage war noch zu Hause festgelegt worden. Alles andere blieb der Improvisation überlassen. Überraschend gut und nahezu reibungslos fanden sich jung und alt während der fünf Lagertage zusammen, die Alten mit dem Vorzug, einmal jung gewesen zu sein, die Jungen dafür mit der Unbeschwertheit der Jugend. Ich glaube, dass es gerade diese zwei Extreme waren, die dieses Lehrlingslager für uns ältere Semester zu einem herzerfrischenden Erlebnis werden liessen.

Stets hilfsbereit und mit erstaunlich viel Verständnis für die fünf «Omas» und die zwei «Opas» fügte sich die quicklebendige Jungmannschaft in den Tagesablauf ein. Wir, die ältere Generation, attestieren unseren zehn «Enkel und Enkelinnen» zudem eine gute Kinderstube, woraus sich auch das unbeschwerte Lagerleben erklären lässt. Nebst Routinearbeiten wie dem Küchendienst, der auch offenbarte, dass einige unserer Teenager bereits über respektable Kochkünste verfügen, kamen auch Spiel, Scherz und Gesang nicht zu kurz. Wer sich dafür interessierte, erhielt von Spezialisten aus der alten Garde (Olga Maria war da unsere Spitzenkönnerin) Unterweisung im Jassen, wobei sich Lagerchef Karl Berger als grosser Meister dieses Faches erwies. Das Drücken und Klopfen nach Liechtensteiner Manier muss er aber erst noch lernen, wenn er ein ganz grosser Meister werden

will. Das Talent dazu ist aber vorhanden.
Wie im Fluge verstrichen die Tage. Bei schönem Wetter, was leider selten der Fall war, lud die herrliche Landschaft zu ausgedehnten Spaziergängen und Wanderungen ein. Wer nicht wanderte, spielte Halma, Domino, Dame oder Mühle, löste Rätsel oder vertiefte sich in ein Gespräch am runden Tisch. Zwei Dia-Abende eines weitgereisten Seniors führten den Lagerteilnehmern einige unserer Dörfer im gestrigen wie im heutigen Gewande sowie die Schönheiten der Tropen und die dort herrschende Armut vor Augen. Nicht unerwähnt bleibe das Fondue am letzten Abend, der aufgrund der ausgeprägten Fröhlichkeit als Indiz für das positiv verlaufene Experiment gelten kann. Dass Schalk und Schabernack mit von der Partie waren, war auf die Anwesenheit einer zu lustigen Streichen aufgelegten Jugend zurückzuführen, einer Jugend, die das exakte Spiegelbild unserer sieben Senioren in deren Jugendzeit ist. Die «heutige Jugend» ist nicht besser, aber auch nicht schlechter.

Der Einladung der Jungen ins Lehrlingslager 1981 gefolgt zu sein, hat sich für die Senioren nach übereinstimmendem Urteil gelohnt. Die Unbekümmertheit und Unbeschwertheit dieser sympathischen, quietschvergnügten Mädchen und Burschen wirkte einfach ansteckend. Das Gekicher und oft auch Gepolter zu vorgerückter Stunde, das aus den Schlafräumen zu vernehmen war, zeigte, dass die Jungen es verstanden haben, frei von Berufs- und Alltagssorgen die Ferienwoche auf Crap La Foppa in Gemeinschaft mit den Alten zu geniessen. Wir, die Senioren, schieden aus dem Lehrlingslager mit der Erfahrung, dass auch die Jugend dem Alter Anregung sein kann zu einer Denkweise, welche uns gestattet, viele Dinge und Abläufe unseres Daseins anders zu beurteilen und eher auf die leichte Schulter zu nehmen. Wir fühlten uns nie als Fremdkörper im Lehrlingslager und glauben, dass auch die zehn Lehrlinge uns Senioren nie als solchen empfunden haben.

Vielleicht mit etwas Überheblichkeit möchte der Schreibende ein Dichterwort zitieren und es an den Schluss seiner Betrachtung stellen:

«Gar herrlich ist ein junges Gemüt,
das da zuckt und sprudelt und glüht.
Ebenso herrlich ist der gereifte Mann,
der mit der Jugend jung sein kann.

«Vorurteile müssen abgebaut werden»

Trotz vorerst etwas gemischten Gefühlen «stürzten» wir uns schliesslich ins Abenteuer. Bestimmt standen sich anfänglich alt und jung etwas skeptisch gegenüber. Doch wir glauben jetzt mit Bestimmtheit sagen zu können, dass wir von diesem Lager sehr viel profitiert haben.

Nie war irgendein Zwang oder eine Unstimmigkeit zu spüren. Ja, es war oft sehr lustig, wenn wir zu Plaudereien, Spielen oder zum Essen beieinander sassen. Abwechslungsreiche Unterhaltung sowohl am Tag als auch am Abend liessen die Zeit viel zu schnell verfliessen. Abenteuer und Missgeschicke hielten uns immer in Atem, so beispielsweise, als «jemand» die Spaghetti verkochte und es ein halbes Drama war, sie einigermassen zu retten. Aber da ja lauter Meisterköche und -köchinnen unter uns waren... Unangenehm war es auch für die vier Mädchen, die gerade den Schritt unter die Dusche wagen wollten, als das Licht ausging und sie im Finstern standen. Stromausfall! Zu beneiden war auch unser «armer» Lehrlingsausbilder nicht. Er musste einige Streiche über sich ergehen lassen.
Zweimal wurde ein Dia-Abend gestaltet und einmal ein Lotto-Abend. Niemand hielt uns davon ab, im Regen «Frisbee» zu spielen. Obwohl uns am Montag bei der Ankunft Schnee erwartete, wurde das Wetter immer schöner.
Am positivsten scheint uns aber die Tatsache zu sein, dass es nie Streit gab und alle sehr gut miteinander auskamen. Wir lieferten den besten Beweis dafür, dass die Beziehungen zwischen alt und jung durchaus harmonisieren können. Vorurteile, die so manche haben, müssen abgebaut werden. Es ist nicht wahr, dass die Alten wegen mangelnden Verständnisses nicht mehr kontaktwürdig und die Jungen egoistisch, brutal und skrupellos sind. Natürlich gibt es die auch, aber in kleinen Mengen. Leider werden immer die schlechtesten Beispiele hochgespielt! Und gerade deshalb finden wir es an der Zeit, einmal ein positives Beispiel unter die Leute zu bringen. Wir, die wir dieses Lager miterlebten, wissen es jetzt besser. Wäre es uns denn sonst so schwergefallen, uns wieder von diesen Senioren zu trennen?

Ingrid Mechnig, Petra Walser und Monika Rüetschli
(Aus «Hilti aktuell», Dez. 1981)